



MOSEL

Eine der beliebtesten Urlaubsregionen in Deutschland, Luxemburg und Frankreich ist sicher die Mosel. Die charaktervolle und abwechslungsreiche Landschaft mit dem steilsten Weinberg Europas, dem Calmont, und spektakulären Flusschleifen erfreut Wanderer wie Radler, die auf dem bekannten Moselradweg von einem malerischen Winzerort zum nächsten idyllischen Städtchen rollen. Freunde von Geschichte und Kultur werden in der „Römerstadt“ Trier ebenso fündig wie rings um die Kathedrale von Metz. Weithin bekannt ist der Burgenreichtum an der Mosel, der von den Burgruinen Landshut oder Metternich bis hin zur monumentalen mittelalterlichen Burg Eltz und der Festung Ehrenbreitstein reicht. Und immer dabei ist der Wein, vornehmlich der weiße, vom Gris de Toul über den Elbling bis hin zum allgegenwärtigen Riesling, dem steilste Lagen besonders behagten.

Über 170 Bilder zeigen charakteristische Flusslandschaft in all ihren Facetten. Vier Specials berichten über die Schifffahrt auf der Mosel, die Spuren der Römer in der Region, den Kirchenmann und Philosophen Nikolaus von Kues und die feinen Moselweine.



Unser gesamtes Programm
finden Sie unter:
www.verlagshaus.com



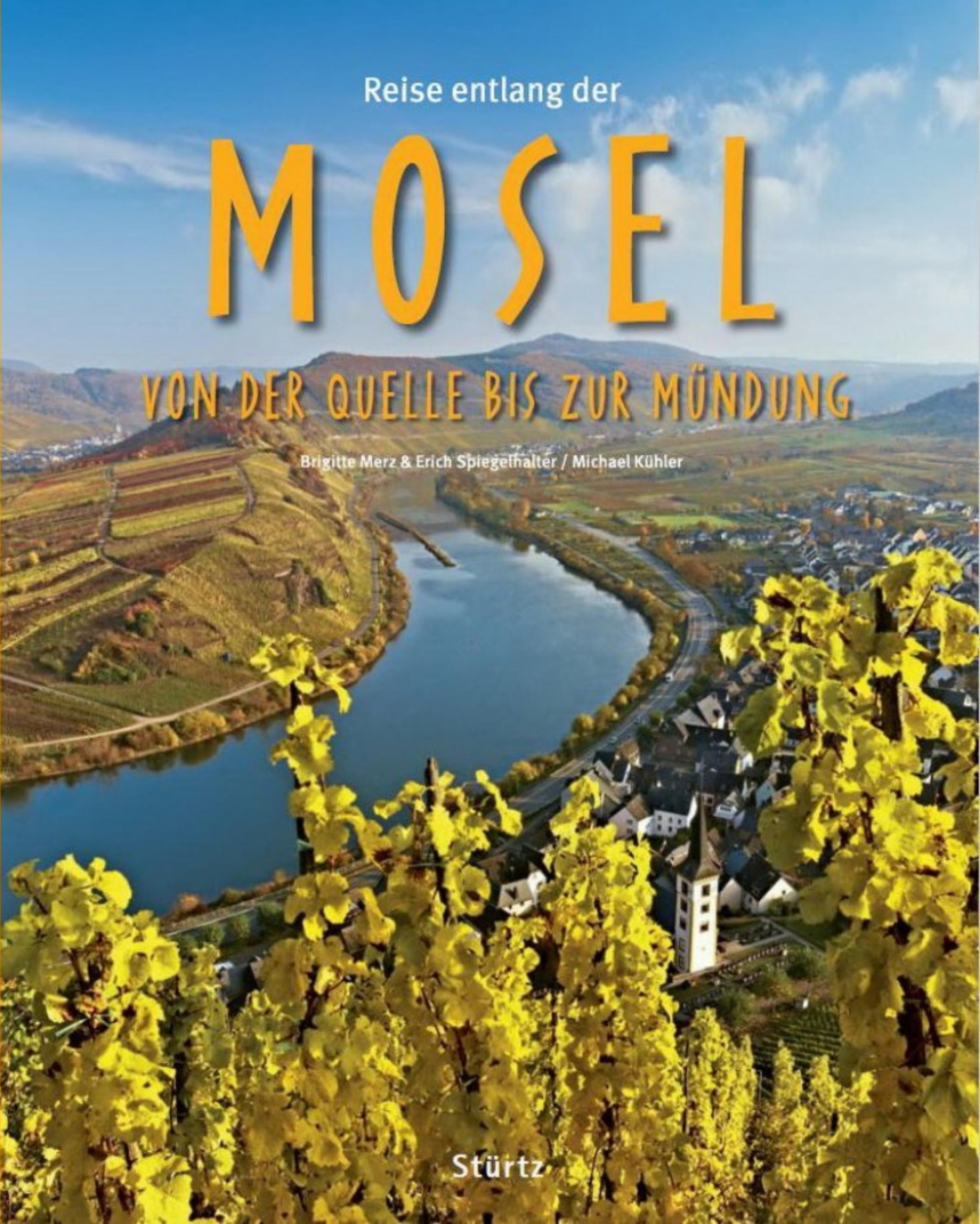
Entdecken
Sie die
ganze Welt
in Büchern!

Reise entlang der

MOSEL

von der Quelle bis zur Mündung

Brigitte Merz & Erich Spiegelhalter / Michael Kühler



Stürtz

Inhalt



Erste Seite:
der Beförderung von
Fracht auch Geld verdient.
Und das in idyllischer
Umgebung, wie hier bei
Traben-Trarbach...

Vorherige Seite:
Die vielen Türme von Dom
und Liebfrauenkirche wir-
ken fast wie ein „Gebirge“
mitten in Trier. Aufgrund
ihrer baugeschichtlichen

und kunsthistorischen
Zusammenhänge werden
sie meist in einem Atemzug
genannt und gehören zum
UNESCO-Weltkulturerbe.

Unten:
David trifft Goliath: Die
Besatzung des Schlauch-
boots tut gut daran, um
das Frachtschiff einen grö-

ßeren Bogen zu machen.
Szenen wie diese vor der
Koblenzer Moselfront kann
man an dem Fluss allent-
halben erleben.

Seite 10/11:
Dramatischer könnte ein
Sonnenuntergang kaum
eingefangen werden –
hier bei der Moselschleife

von Kröv. Die Weinberge
gehören zur Großlage
„Kröver Nacktarsch“, der
manche Deutung zulässt
und doch auch darauf
hindeuten könnte, dass
die Hänge im Spätherbst
ohne Weinlaub „nackt“
dahliegen...

12

**Die Mosel – eine
der wichtigsten Wasser-
straßen Europas**

26

**Von der Quelle bis zur
„Côtes de Toul“**

48

**Die Obermosel am
Dreiländereck und
die Mittelmosel
Seite 56**

**In ruhigem Fahrwasser –
Schifffahrt auf der Mosel
Seite 72**

**Die Römer an der
Mosel – Kultur pur
Seite 84**

**Nikolaus von Kues – ein
mittelalterlicher Kirchen-
mann und Philosoph**

98

**Die Unter- oder
Terrassenmosel bis zur
Mündung in den Rhein
Seite 106**

**Nicht nur „Nacktarsch“ –
Moselweine vom Feinsten**

134 Register

135 Karte

136 Impressum



Linke Seite:
Ursprünglich stammt die Basilika Saint Maurice in Épinal aus dem 11. Jahrhundert. Der gotische Chor wurde im 14. Jahrhundert im für die Champagne typischen Stil errichtet.



Épinal verfügt auch über einen Jachthafen. Über einen Stichkanal und den Canal des Vosges gibt es eine Verbindung zu den Flüssen Saône und Rhône und damit eine schifbare Verbindung zum Mittelmeer; über den Rhein-Marne-Kanal kann man von hier auf dem Wasserweg zum Rhein und damit zur Nordsee gelangen.



In Épinal zeigt sich die Mosel schon in einer beeindruckenden Breite und zuweilen recht bunt. Die Stadt ist die Hauptstadt des Départements Vosges / Vogesen und wurde bis ins 19. Jahrhundert im Deutschen „Spinal“ genannt.



Oben:
In Pont-à-Mousson liegt direkt am Ufer der Mosel die Kirche Saint Martin. Die Doppelturmfront wurde 1474 durch Jacquemin de Lenoncourt vollendet, der auch an der Kathedrale von Toul gearbeitet hatte.

Rechts:
Außer dem Rathaus – im Bild – hat Pont-à-Mousson als weitere Sehenswürdigkeit das Maison des Sept Péchés Capitaux, das Haus der sieben Todsünden, aufzuweisen. Dessen Nachbarhaus, ein Renaissancebau, trägt übrigens den hässlichen Namen Château d'Amour, Liebesschloss ...



Links:
Benannt wurde die Place Duroc in Pont-à-Mousson nach dem hier geborenen Géraud Christophe Michel Duroc (1772–1813), einem General und Diplomaten, der Adjutant, Stellvertreter und einer der engsten Vertrauten Napoleons war. In der Stadt gab es über zwei Jahrhunderte eine Universität, an der unter anderem Jacques Marquette studiert hatte, der Entdecker des Mississippi.

Die Obermosel am Dreiländereck und die Mittelmosel

Dieses Phänomen – wie hier bei der Moselschleife von Kröv – kann man immer wieder erleben: Nebel über dem Fluss im Tal – Sonnenschein auf den Höhen von Eifel und Hunsrück. Ein eindrucksvolles Erlebnis zu allen Jahreszeiten.

Eigentlich ist es ein Vierlandereck an der Obermosel, denn hier stoßen an wenigen Flusskilometern der Mosel das französische Lothringen und das Großherzogtum Luxemburg mit den beiden deutschen Bundesländern Saarland und Rheinland-Pfalz zusammen. Und auch mit dem Begriff „Obermosel“ hat es eine Bewandtnis, die sich am besten damit erklären lässt, dass die Mosel in Frankreich Moselle und im luxemburgischen Dialekt, der hier eine Hochsprache ist, Musel heißt; so ist es also fast schon folgerichtig, die Mosel hier, mitten in ihrem Lauf, „Obermosel“ zu nennen...

Diese Verwirrung dauert nur kurz, denn bereits bei Trier beginnt die Mittelmosel. Und hier fängt sie auch an, sich sehr zu winden: Man könnte fast meinen, die Mosel würde sich zwischen Eifel und Hunsrück besonders wohl fühlen und wolle gar nicht Richtung Rhein fließen bei der Menge an Kurven, Schleifen und wahren Kehrtwendungen. Berühmte und stattliche Weinorte wie Bernkastel-Kues oder Traben-Trarbach wechseln sich ab mit kleineren Winzerdörfern, die sich mit ihren Weinlagen und teilweise mit ihren sprechenden Weinbergsbezeichnungen einen Namen gemacht haben: ob „Piesporter Goldtropfchen“, „Wehlener Sonnenuhr“ oder „Kröver Nacktarsch“ – die Weine werden weltweit geschätzt. In die Mittelmosel münden auch zwei Flüsse, an deren Ufern ebenfalls „Moselwein“ wächst: die kurze Ruwer sowie die Saar. Von der Mittelmosel stammen nicht nur weithin bekannte Weinköniginnen, hier findet sich auch die „Grafschaft Veldenz“ mit den Dörfern Brauneberg, Mülheim, Veldenz und Wintrich. Die Grafen von Veldenz starben 1444 in männlicher Linie aus und wurden von der Pfalz-Zweibrücker Verwandtschaft beerbt. Diese Wittelsbacher gesellten dem weiß-blauen Rautenwappen den Veldener Löwen bei – die immer noch bekannte bayerische Raubkatze brüllte also eindeutig zuerst an der Mosel...



IN RUHIGEM FAHRWASSER – SCHIFFFAHRT AUF DER MOSEL

Nicht nur den Wein brachten die Römer an die Mosel, auch die regelmäßige Schifffahrt geht auf sie zurück. Mit der „Stella Noviomagi“ verkehrt ein nachgebautes Römerschiff auf dem Fluss. Wer kräftig genug ist, kann damit vom Heimathafen in Neumagen-Dhron losrudern wie einst die Galeerensklaven... Ganz anders sieht es aus, wenn eine Dame von Welt eine Schifffahrt auf der Mosel plant. Ihr sei ans Herz gelegt, zuerst einmal die kleine Geschichte „Frau Kempenich fährt Boot“ von Heinrich Spoerl zu lesen. Hier kann frau, immer mit einem neckischen Unterton versehen, erfahren, dass so eine Bootsfahrt, in diesem Fall von Weinheim bis nach Koblenz, einen recht anderen Ausgang als gedacht nehmen kann. Es sei denn, sie ist auf der Hut – und lässt sich nicht alleine davon beeindrucken, dass ein Kavalier, im Übrigen recht galant, den selbigen zu ziehen weiß...

Doch an der Mosel sind nicht nur die Geschichte und die Literatur interessant, auch die Realität und der Alltag wissen zu beeindrucken – zuweilen kommen sie sogar als „Verkehrte Welt“ daher. Denn die Flusskilometrierung beginnt, anders als bei den meisten Flüssen, nicht an der Quelle, sondern an der Mündung in den Rhein mit Kilometer Null. Die Bezeichnung „linkes Ufer“ und „rechtes Ufer“ hingegen entspricht dem natürlichen Flusslauf von den Vogesen nach Koblenz. Wer sich also von einem zum nächsten Kilometer bewegt, wird bald links nicht mehr von rechts unterscheiden können...

Von Zeit zu Zeit macht die Mosel auch einen Gegenbesuch – meist im Frühjahr. Die Hochwassermarken an vielen Häusern geben ein beredtes Zeugnis ab. Und wenn einerseits die Fahrrinnentiefe von drei Metern durch die Stauregelung ganzjährig gewährleistet werden kann, also in der Regel auch bei Niedrigwasser im Sommer, informiert andererseits der Nautische Informationsfunk, sobald der „höchstschifffbare Wasserstand“ erreicht oder gar überschritten ist. Das dann ausgesprochene Fahrverbot gilt natürlich ebenso für Freizeitkapitäne.

Brötchentütennavigation

Durch den Ausbau der Mosel zur Großschifffahrtsstraße verkehren hier nicht nur „Nusschalen“ – neben dem Warentransport tummeln sich immer mehr Kreuzfahrtschiffe. Dabei ist der Fluss gar nicht immer nur ein „ruhiges Fahrwasser“. Denn Einzelfahrzeuge mit einer Länge von über hundert Metern und Schubver-

bande von bis zu 172 Metern kriegen zwar die Kurve(n) der Mosel, doch für Sportschiffe oder Hausboote ist Vorsicht angeraten. Denn die Riesen können oft den vor einer Kurve eingeschlagenen Kurs in derselben nicht mehr andern, so dass je nach Enge der Schleife mitunter für den Gegenverkehr nicht mehr übermäßig viel Platz bleibt...

Mit dem Gegenverkehr ist es auf der Mosel auch in anderer Hinsicht so eine Sache. Denn anders als im Straßenverkehr gilt hier, dass in der Regel Talfahrer und nicht Bergfahrer Vorfahrt haben. Sehr ähnlich ist hingegen die Tatsache, dass für das Führen von Schiffen, je nach Größe und Motorleistung, eine Fahrerlaubnis in Form eines Sportbootführerscheins, eines Sportpatents, eines Sportschifferzeugnisses oder eines Internationalen Bootsscheins erforderlich ist. Und dem guten Moselwein darf nicht zu sehr zugesprochen werden, denn die Promillegrenze sollte man einhalten... Damit kommt – leider – die beliebte „Brötchentütennavigation“ kaum in Betracht. Denn hier würde man, eher nicht ganz nüchtern, abends in einen namenlosen und unbekannten Hafen einlaufen – um dann am nächsten Morgen beim Kauf der Frühstücksbrötchen mit dem Aufdruck auf der Brötchentüte festzustellen, wo man sich gerade zufällig befindet...

Doch neben einer Vernebelung durch ein Zuviel von guten Tröpfchen kann es an der Mosel auch durch realen Nebel zu einer gewissen Orientierungslosigkeit kommen. Denn hier liegen die Schwaden gerne im oder direkt über dem engen Flusstal, während auf den Hohen von Eifel und Hunsrück der schönste Sonnenschein herrschen kann. Nicht sehr hilfreich sind dabei die Bestimmungen für Fahrten bei unsichtigem Wetter. Denn es ist nicht klar definiert, wann das Wetter unsichtig ist – und die grobe Schätzung, dies sei bei einer Sichtweite unter tausend Metern so, hilft nicht viel: Denn zwischen Trier und Koblenz gibt es nicht sehr viele kilometerlange gerade Strecken ohne Kurven und Moselschleifen...



Links:

Sportliche Ambitionen sind kein Hindernis, wenn man auf der Mosel wie hier bei Sierck-les-Bains mit einem Ruderboot vorankommen will...

Oben:

Frachtschiffe können je nach Größe nicht nur auf der Mosel verkehren, sondern wie hier bei Kanzem auch weiter über die Saar bis in die Großregion Saarbrücken.



1985 unterzeichneten Vertreter Deutschlands, Frankreichs und der Benelux-Staaten auf dem Fahrgastschiff namens „Princesse Marie-Astrid“ auf der Obermosel im Dreieck bei Schengen das „Schengener Überkommen“ zum Wegfall von Grenzkontrollen.

Eine Art der „Entschleunigung“ finden Einheimische und Gäste an der Mosel, wenn sie den Fluss statt auf einer Brücke mit einer Fähre überqueren – wie hier bei Beilstein.

Seite 60/61:
Nach der zweitausend
Jahre alten Römerbrücke,
der ältesten Brücke

Deutschlands, wurde 1913
als zweite Moselüberquer-
ung in Trier die Kaiser-
Wilhelm-Brücke (im Bild)



Links:
Das rekonstruierte
gotische Gebäude „Steipe“
ist ein sehr markanter Bau
an der Einmündung von
Reisch- und Dietrichstraße
in den Hauptmarkt von
Trier. Früher war es Fest-
und Empfangsgebäude
der Bürgerschaft sowie
Rathaus – heute beher-
bergt es unter anderem
ein Spielzeugmuseum.

Oben:
Auf der Spitze des
Petrusbrunnens auf dem
Hauptmarkt steht ein
Petrusfigur – der Stadt-
patron von Trier; weiterhin
dargestellt sind unter
anderem die vier Kardinal-
tugenden Gerechtigkeit,
Stärke, Mäßigung und
Weisheit. Im Hintergrund
ist die völlig von Häusern
umbaute Kirche St. Gangolf
zu sehen.



Links:
Das größte erhaltene römi-
sche Stadttor nördlich der
Alpen ist das Wahrzeichen
der Stadt Trier: die Porta
Nigra. Seinen Namen –
Schwarzes Tor – hat es
aufgrund der dunklen
Farbe der Steine erhalten.



Unten:
Er ist Bestandteil des
Kurfürstlichen Palais* und
mit ihm baulich doch nicht
verbunden: der „Rote
Turm“. 1647 fertig gestellt,
diente er als Kanzlei- und
Archivbau.

Unten:

„Juffer“, moselfränkisch für Jungfer, ist eine Weinlage in Brauneberg. Als „Fleistück“ wird jedoch die Lage „Juffer Sonnenuhr“ – bei ebenderselben gelegen – betrachtet. Das Dorf gehörte einst zur „Grafschaft Veldenz“, bekannt durch ihren Löwen, der im bayerischen Wappen immer noch „brüllt“...



Ganz unten:
Auch die Steillagen bei Piesport versprechen wie vielerorts an der Mosel besten Wein – und harte Arbeit. Der Ort gilt als größte Weinbaugemeinde der Mosel.



Rechts:

Niederemmel ist ein Ortsteil von Piesport und liegt auf der flachen Hunsrückseite der Mosel, gegenüber der Eifelseitigen Steillage mit ihren Weinbergen. Der Ortsteil Müstert besteht nur aus wenigen Häusern, die sich um die Alerheiligengkapelle am Brückenkopf gruppieren.

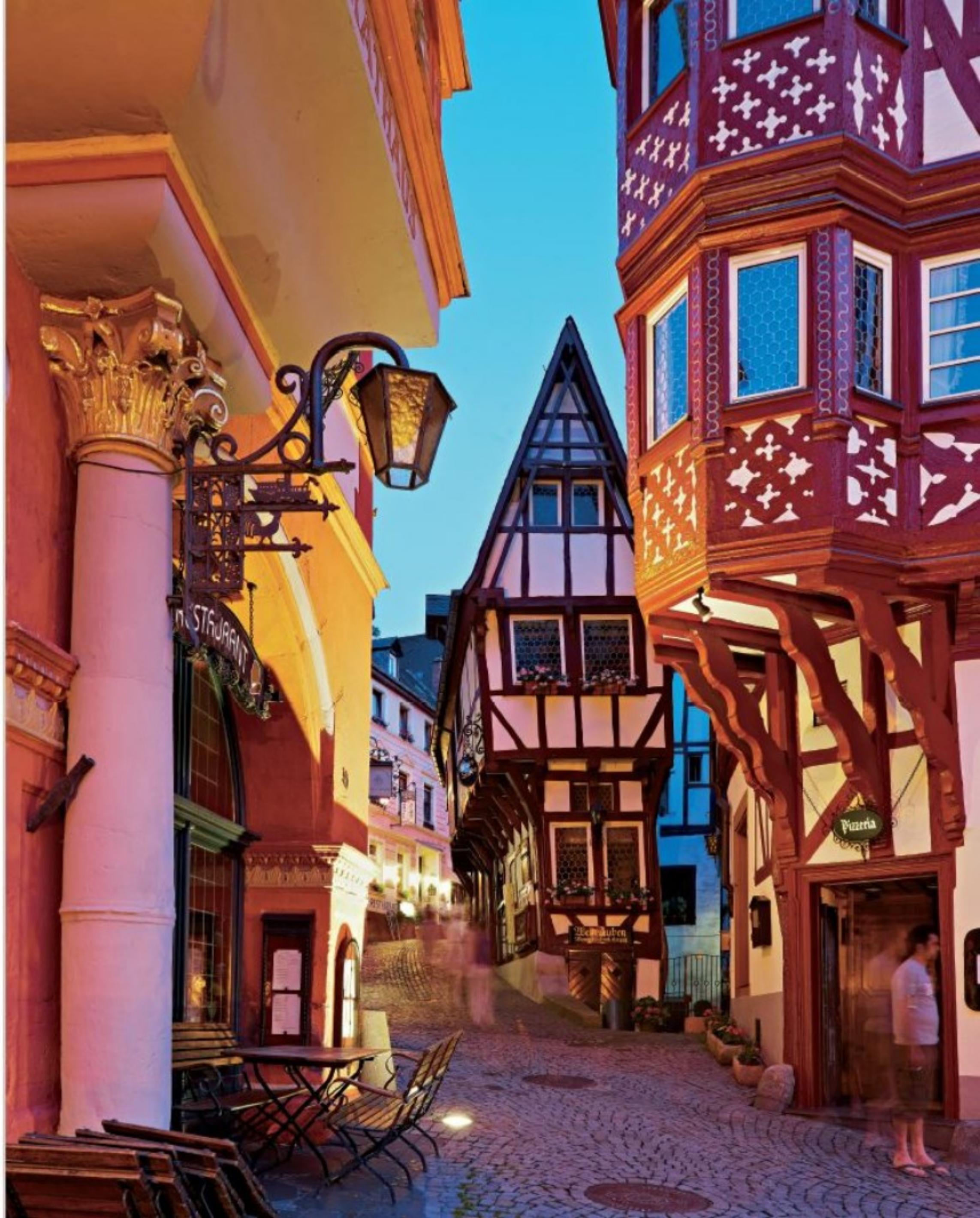


Direkt an der Mosel logieren kann man in Bernkastel-Kues in den beiden nebeneinander liegenden Hotels „Römischer Kaiser“ sowie „Burg Landshut“. Sie liegen am Beginn der Altstadt von Bernkastel sowie am Fuße der Weinberge – was könnte man sich Schöneres wünschen ...

Als einer der schönsten Marktplätze an der Mosel gilt derjenige in der Altstadt von Bernkastel. Das harmonische Ensemble der Fachwerkhäuser mit dem Jugendstil-Café Hansen begeistert die Besucher aus Nah und Fern.

Neben einem äußerst modernen Weinmuseum beherbergt das Cusanusstift Kues heute auch eine Vinothek. Hier wird alles angeboten, was das Herz begehrts, von extra trockenen Weinen über feinherbe, liebliche bis zu edelsüßen oder Raritäten wie Eisweinen.

Rechte Seite:
Eines der beliebtesten Fotomotive in Bernkastel, wenn nicht an der ganzen Mosel, ist – im Bildhintergrund – das „Spitzhäuschen“ am Marktplatz. Hier kragt das Obergeschoss über den gerade einmal zwei Meter breiten Unterbau aus und es heißt, in der Weinstube unten könnten 58 Leute sitzen und schunkeln, ohne dass das ganze Haus mitschunkelt ...



REGISTER

Textseite	Bildseite	Textseite	Bildseite
Ahn	50	Mertesdorf	106
Alf.	20, 21	Metternich (Burgruine)	20
Alken	124, 125	Metz	16, 26, 72
Beilstein	20	Mörsdorf	17
Berg-sur-Moselle	44	Mühlheim	48
Bernkastel-Kues	14, 48, 84, 106	Nancy	26
	20, 21, 80–85, 87, 107	Nehren	102, 104
Besch	54	Nennig	52, 72
Brauneberg	48	Neumagen-Dhron	56, 72
Bremm	21, 98	Niederremmel	79
Bruley	106	Nittel	12, 13, 51, 55
Calmont	98	Perl	26, 72
Cochem	98	Piesport	16, 48
Col de Bussang	12	Pommern	72
Contz-les-Bains	45	Pont-à-Mousson	12, 26
Ediger-Eller	14, 17	Prény	26
Ehrenbreitstein	19	Pünderich	19
Eltz (Burg)	20	Remiremont	26
Enkirch	22/23	Rettel	44
Épinal	17, 18, 26	Rupt-sur-Moselle	28
Erden	14	Sankt Aldegund	21
Fell	72	Schengen	53, 57
Grevenburg	88/89	Schwebsange	51
Grevenmacher	57	Schweich	20, 72
Hatzenport	15	Scy-Chazelles	26
Igel	72	Senheim-Senhaus	104
Jouy-aux-Arches	73	Sierck-les-Bains	26
Kaimt	97, 105	Stuben (Kloster)	103
Kanzem	106	Thionville	106
Kattenes	15	Thurant (Burgruine)	124, 125
Kenn	72	Toul	16, 26
Kinheim	14	Traben-Trarbach	13, 48
Klausen	16, 17	Treis-Karden	98
Kobern-Gondorf	20, 98	Trier	16–18, 20, 48, 6/7, 14, 15,
Koblenz	12, 19–21, 26, 56, 72, 98	56, 72, 106	60–71, 73, 106
	8, 9, 57	Trittenheim	13
Konz	17	Ürzig	86
Kröv	48, 106	Veldenz	48
	10/11, 48, 49, 86, 106, 107	Villa Borg	72
Landshut (Burgruine)	14	Waldeck (Burgruine)	20
Lehmen	15, 98	Wasserbillig	50
Leiwen	13	Wehlen	48, 106
Longuich	72	Wildburg	117
Lucey	106	Winnenden	98
Marienburg	19	Wintrich	48
Martberg	72	Wormeldange	50
Mehring	72	Zell	106
	73		87, 98, 99

